Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 14 (1931)
Heft: 16

Artikel: Das Freidenkertum als Weltanschauung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408090

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, 1. September 1931. Nr. 16 - 14. Jahrgang.

DER FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15 jeden Monats

Adresse des Sekretariates: Basel, Im langen Lohn 210 Telephon Birsig 85.38

Wenn wir in allem uns dem Brauche fügen, wird nie der Staub der Zeiten weggefegt.

Shakespeare.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Diese Nr. ist einer grossen Anzahl von Adressaten gratis zugestellt worden. Wer einen weiteren Bezug des „Freidenkers" probeweise wünscht, möge sich des Anmeldescheines auf der letzten Seite bedienen

Präsidentenkonferenz

Sonntag, den 4. Oktober 1931, 10 Uhr vormittags, in Olten, Hotel Emmenthal.

VERHANDLUNGEN.

1. Protokoll.
2. Winterprogramm (Referentenliste).
3. Bericht über den Berliner Kongress.
4. Verschiedenes (Anregungen und Wünsche).

Das Freidenkertum als Weltanschauung.

Wir übergeben hiemit die von der Schweizerischen Rundfunkgesellschaft verbotene Radiorede unseres Sekretärs Krenn der Oeffentlichkeit und ersuchen die Leser, zu untersuchen, wo sich in dieser Rede eine Verletzung der religiösen Gefühle vorfinden lässt.

Tempora mutantur et nos cum illis! Dieser alt-römische Satz behält immer seine Richtigkeit. Niemals konnte man sich von der inneren Wahrheit dieses Satzes aber mehr überzeugen als gerade heute, wo wir mitten in einem grossen Umlagerungsprozess uns befinden. Da im Weltgetriebe alles ineinander greift, so ist es kein Wunder, dass die umstürzlerischen Erscheinungen im Wirtschaftsleben ähnliche Revolte auch im sittlichen und geistigen Leben der Völker auslösen. Augenblicklich stehen wir also in einer Uebergangsperiode. Eine Welt mit zweifelsohne grosser Kultur und reichen Erfolgen versinkt, um einer neuen nicht minder reichen und grossartigen Platz zu machen. Dagegen raisonnieren, hält den Lauf der Entwicklung nicht auf. Nur so lässt sich's erklären, dass mitten in diesen Umlagerungserscheinungen Zahlen bekannt werden, vor denen viele Angst bekommen, die aber im Lichte des grossen und weiten Weltgeschehens betrachtet, selbstverständliche Folgen der allgemeinen Entwicklung sind. Laut Statistik zählt man z. B. bei uns in der Schweiz eine Zunahme der konfessionslosen Bevölkerung um 67 %. Gewiss sind unter diesen nicht alle Freidenker, aber der andauernde Zustrom von Mitgliedern und Interessenten an die Freigeistige Vereinigung der Schweiz lässt erkennen, dass die Zahl der Freidenker von Tag zu Tag im Steigen begriffen ist. Aus Deutschland meldet man weit über 1 Million organisierter Freidenker, dazu kommt mehr als 1 Million Konfessionsloser noch dazu. Die Tschechoslowakei mit ihren 14 Millionen Einwohnern zählt ca. 1 Million Konfessionslose, von denen fast alle auch Freidenker sind. Im Staate eines Masaryk könnte man beinahe sagen: cuius regio, eius religio. Slbst das kleine und religiöse Oesterreich hat schon über 200,000 Konfessionslose und Freidenker. Dass Russland auf 3 Millionen Freidenker hinweist, ist bei der kulturpolitischen Einstellung dieses Riesenreiches verständlich. Aber auch Italien und Spanien melden schon Tausende Konfessionsloser an. Frankreich und England haben schon seit vielen Jahrzehnten ihre ausgebauten Freidenkerverbände und neuestens kam sogar aus Amerika die Nachricht, dass dort bereits 2 Millionen organisierte Freidenker existieren, hat sich doch die Leserzahl eines einzigen Freidenkerblattes «Atheist» innerhalb von 3 Jahren von 62,000 auf 375,000 erhöht. In Genf berichtet man, dass über 20 Millionen Konfessionslose auf Erden gezählt werden, mit einem Wort: die Zahl der freidenkenden und von religiösen Bindungen freien Menschen ist im Steigen begriffen, und zwar erst in den letzten 10 Jahren. Das ist eine historische Feststellung.

Nun kann man wohl nicht gut behaupten, dass alle diese vielen Millionen etwa gar keine Weltanschauung oder gar keinen sittlichen Halt hätten, zumal die Lebenserfahrung lehrt, dass oft sehr ernste und verantwortungsbewusste Menschen zu dieser neuen Menschentype gerechnet werden müssen. Ich erinnere nur an einen der grössten Freidenker der allerletzten Zeit, dem niemand seine Achtung entziehen kann: Friedrich Nansen. Die Fragestellung lautet also: Ist das Freidenkertum etwas Negatives oder Positives?

Bona pacta, boni amici, meint ein altes Sprichwort. Klare Begriffe sind die besten Freunde! Was soll man eigentlich unter Freidenkertum verstehen? Das Wort selbst will einen Sammelbegriff darstellen und nicht in erster Linie der Ausdruck oder gar die Artbezeichnung einer spezifischen wissenschaftlichen Geistesrichtung sein. Freidenkertum ist die Summe all der vielen Reagenzerscheinungen gegenüber dem religiösen Denken. Diese Reagenzerscheinungen offenbaren sich je nach der wissenschaftlichen oder sozialen Einstellung seiner Anhänger in verschiedenen Formen, so spricht man von Rationalisten, von bürgerlichen und proletarischen Freidenkern, aber im Grunde genommen ist eines all diesen Gruppen gemeinsam: die Ablehnung des religiösen Denkens und der religiösen Bevormundung. Nur die Gründe der Ablehnung sind verschieden. Weil etwas Bestehendes abgelehnt oder negiert wird, so nennt man das Freidenkertum eine negative Weltanschauung. Die Fragestellung muss daher dahin erweitert werden, dass man sich fragt, ob überhaupt gar nichts Positives in dieser Freidenkerbewegung drinnen steckt. Ist es denn möglich, dass Millionen Menschen unter ungeheuren Opfern sich zu einer Bewegung bekennen, die gar nichts anderes bezweckt, als nur eine Religion zu negieren, mit der die Anhänger des freien Gedankens innerlich ohnehin schon gebrochen haben? Sind es nicht in erster Linie gewaltig positive Elemente, die das Gefüge des Freidenkertums zusammenfassen? Von diesen positiven Elementen des Freidenkertums soll die Rede sein.

Vielleicht hätte sich nie eine so starke und gewaltige Freidenkerbewegung gebildet, wenn nicht von seiten der religiösen Genossenschaften die Uebernatur und das Jenseits so stark in den Vordergrund gerückt worden wäre. Gegenüber dieser pointierten Betonung des unbeweisbaren Jenseits setzt der Freidenker als erstes und stärkstes Positivum die Welt. Augen und Ohren, Nase und Mund, Tastsinn und Gefühl erzählen täglich vom grossen Erleben in diesem Riesenreiche, das man Welt nennt, Universum, Kosmos, es fehlen die Worte für dieses Gewaltige, an dem seit Jahrtausenden die Menschen studieren und noch immer nicht zu Ende studiert haben und es auch nie zu Ende studieren können, weil diese Welt voll so vieler Möglichkeiten ist, dass sie eine unerschöpfliche Fundgrube immer neuen Wissens und neuen Erkennens ist. Diese Welt bejahlt der Freidenker in vollster Ueberzeugung, wohl wissend, dass sie seine Welt ist, da ihm die meisten Fähigkeiten zur Verfügung stehen, die Schätze dieses ungeheuren Alls zu heben. Ob der Mensch in dieser Welt vom kleinsten bis zum grössten vorwärts schreitet oder ob er von den riesigen Himmelskörpern, deren Entfernung mit Lichtjahren gemessen werden, herabsteigt zu den unscheinbarsten Zellen, die nur unter dem Mikroskop beobachtet und nur mittels der anatomischen Technik in Tausendstel Millimeter zerlegt werden können, immer ist es dieselbe grosse und herrliche Welt, immer ist es ein so gewaltiges Positivum, dass logische Kunstschlüsse dem Freidenker unnatürlich vorkommen, mit denen Welten bewiesen werden sollten, von deren Existenz ihm kein Auge und kein Ohr etwas noch erzählt hat. Um diese Welt zu erforschen und zu ergründen, bemühen sich heute zahllose wissenschaftliche Disziplinen, von der Astronomie angefangen bis zur Zellenlehre der Biologie. All diese Wissenschaften vermögen dem Freidenker mehr zu sagen als unbestimmte Geheimlehren oder mystischer Wunderglaube. Das Freidenkertum ist für wissenschaftliches Forschen der stärkste Impuls, da es nicht ruht, mit Glaubenssätzen dogmatischer Prägung sich nicht zufrieden gibt, auf immer grössere Klärung dringt, spornt es den ohnehin unruhigen Menschengeist zu immer neuem Forschen an. Sagt es uns nicht die Weltgeschichte? So lange das Geistesleben noch mehr unter kirchlicher Bevormundung stand, ging das Wissen der Menschheit nur im Schneckentempo weiter, während heutzutage die Wissenschaften sich beinahe überstürzen in der Ermittlung neuer Kenntnisse. Gewiss, die spekulativen Wissenschaften haben sich im Mittelter besser entwickelt, aber auch sie kamen über einen gewissen toten Punkt nicht mehr hinaus, da ihnen das Material zur Spekulation bald zur Neige ging. Es herrscht eine wunderbare Wechselbeziehung zwischen Freidenkertum und Wissenschaften: einerseits regt das freie Denken das wissenschaftliche Forschen an, anderseits schöpft der Freidenker aus dem reichhaltigen Reservoir der wissenschaftlichen Erkenntnisse. Kann man eine solche Bewegung negativ nennen?

Ein zweites Positivum ist das Leben. Vor diesem Problem steht der religiöse Mensch und weiss nur die Hände in Andacht zu falten. Er verlegt die Quelle und den Ursprung des Lebens in Gott und meint damit diese schwierige Frage gelöst zu haben. Ganz anders der Freidenker! Ihn interessiert gerade dieses Problem am tiefsten. Er arbeitet oder lässt zumindestens in den Laboratorien arbeiten. Und siehe da, man kommt, wenn auch langsam, dem Problem näher. Man hat die Zelle zerlegt, das Protoplasma untersucht, seine Bewegungen verfolgt, unter einem gewissen Sonnenstrahlendruck Bewegungen hervorrufen können, man weiss, dass auch das Leben ein Teil dieser Welt ist. Dem Freidenker handelt es sich nun nicht bloss, das Leben wissenschaftlich erfasst zu haben, ihm ist noch viel wichtiger, den Sinn des Lebens herauszuarbeiten, um dadurch zu einer soliden Lebensauffassung zu gelangen. Sinn des Lebens? Hat das Leben überhaupt einen Sinn? Um den Sinn des Lebens ganz verstehen zu wollen, dürfen wir nicht ein Lebewesen aus seiner Umwelt herausreissen, sondern müssen es nur im Kreise seiner gewohnten Nachbarn und umliegenden Verhältnisse betrachten. Und da merkt man, dass Leben nur ein Teil des kosmischen Getriebes ist. Stolzer Mensch, steig von deinem Piedestal herab! Die Welt ist nicht für dich da und du bist auch nicht für die Welt da, sondern ihr beide seid da und aufeinander angewiesen, ohne die Welt kannst du nicht leben und ohne dich würde die Welt verarmen. Der Sinn des Lebens ist das Leben selber! Und es ganz und voll leben, die Lebensaufgaben restlos erfüllen, reichlich andere zu beschenken, ist des Lebens schönster Sinn. Individualismus heisst, den Lebenszweck erschlagen. Sozialismus, Kollektivismus oder was immer für ein Wort gefunden werden mag, um den gesellschaftlichen Menschentyp zu kennzeichnen, heisst, das Lebensproblem in seinem ganzen Umfange verstehen und den Sinn des Lebens verstanden zu haben. Je mehr einer der Gesellschaft schenken kann, je mehr einer seiner gesellschaftlichen Verantwortlichkeit bewusst wird, desto mehr Leben trägt er in sich. Kann eine Bewegung mit so starker Betonung des diesseitigen Lebens negativ bezeichnet werden?

Noch ein drittes Positivum. Die Summe aller Menschen, die Gesellschaft. Während der religiöse Mensch nach den Lehren der Religion mehr um sein Seelenheil besorgt sein muss, geht die Sorge des Freidenkers um die Besserstellung der ganzen Gesellschaft. Und warum? Es sagt der Dichter: «Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.» Die bösen Nachbarn müssen zuerst verschwinden. Es gibt keine wahre Sittlichkeit in einer unsittlichen Umgebung. Es gibt kein Menschenrecht in einer rechtlosen Gesellschaft. Es gibt keine soziale Gerechtigkeit in einer Welt, in der Mammon das Szepter führt. Der Freidenker bestreitet niemals, dass beispielsweise die Morallehren des Christentums nicht gut wären, aber er bestreitet es aufs entschiedenste, dass in der Gesellschaft von heute diese Lehren in die Tat umgesetzt werden können. Die Gesellschaft ist nun etwas sehr kompliziertes. Sie ist durch Sprache, Kultur, Religion, soziale Lebensstellung derart zerrissen, dass es eine Titanenarbeit bedeutet, diese Gesellschaft auf eine Plattform zu bringen, auf der sie sich zu gemeinsamen Arbeiten finden kann. Der Freidenker sagt, ob mit Recht, mag die Weltgeschichte und der menschliche Verstand beurteilen, dass zuerst alle trennenden Hindernisse beseitigt werden müssen. Trennende Hindernisse sind alle jene Erscheinungen des Menschen, die mit seiner Natur nicht zusammenhängen oder ihren Wünschen gar entgegengesetzt sind, im Laufe der Zeit erst dazu gekommen sind, und daher auch wieder eliminiert werden können. Ein Unglück für die Menschheit ist ihre sprachliche Zerrissenheit. Wie viele Missverständnisse und Irrtümer sind schon daraus entstanden, weil sich die Menschen nicht verstanden haben? Dazu kommt noch die nationale Ueberspannung, die zum wiederholten Male zum Kriege geführt hat und an den Vorbereitungen eines nächsten Krieges schon wieder eifrig beschäftigt ist. Ein Unglück für die Gesellschaft ist ihre religiöse Spaltung, ob es nun zu den Wutausbrüchen der Ku-Klux-Klan-Heisspornen oder zu den übereifrigen Polizeimethoden sog. Notverordnungen führt, es ist immer bedauerlich, dass sich Brüder gegenseitig das Leben verbittern in Fragen, von denen sie doch bei aller Ehrlichkeit sagen müssten: Ignoramus et ignorabimus! Ein Unglück für die Menschheit ist der tiefe soziale Riss, der durch sie geht. Niemals wird dieser Menschheit Friede werden, solange nicht ihre soziale Frage annähernd gelöst ist. Der Freidenker geht nun den Ursachen dieser Krankheitserscheinungen nach, findet im Aufspüren dieser Ursachen auch zumeist die Mittel, sie ausrotten zu können und will nun an der Zusammenfassung all jener Kräfte arbeiten, die ernsthaft an der Gesundung dieser Gesellschaft ein Interesse haben. Lässt sich eine solche Bewegung mit dem Worte negativ abtun?

Die Freidenkerbewegung ist im Gegenteil eine stark bejahende Bewegung, sie bejaht alles, was irgendwie in den Kreis menschlichen Erkennens tritt, sie verneint als Positivum nur das, was sich nicht positiv beweisen lässt. Die Freidenkerbewegung ist eine positive Bewegung in ihrer Zielsetzung. Ihr

Ziel liegt nicht in Ewigkeitsfernen, sondern in dieser Zeitlichkeit. Die Gesellschaft dieses Planeten auf ein Niveau zu bringen, auf dem sie ihr heissersehntes Glück auch finden kann. Die Freidenkerbewegung ist positiv in der Wahl ihrer Mittel. Nicht übernatürliche Kräfte und himmlische Gnaden ruft sie an, sondern sie stellt den ganzen verfügbaren und von Menschen bisher erdachten Apparat in den Dienst der grossen Menschheitsbefreiung. Von der Körperhygiene ausgehend bis zur vollendeten Geisteskultur muss alles allen dienen. Gibt es etwas Positiveres als eine Bewegung, die mit so starken Mitteln an ihren grossen Zielen arbeitet. Instinktiv ahnen die Massen, dass es dem freien Wirken des menschlichen Geistes einmal gelingen wird, die letzten Fesseln und die härtesten Ketten zu zersprengen und eine Zeit einzuleiten, in der die Phrasen von heute: Brudersinn, Gemeinschaftsleben Wirklichkeiten werden können.

Warum schilt man dann die Freidenkerbewegung negativ? Vielleicht liegt der Grund darin, dass man einige Agitatoren mit der Freidenkerbewegung als solcher verwechselt? Gewiss gibt es Referenten, welche niemals von den positiven Zielen und Ideen des Freidenkertums sprechen, aber zwingt nicht sehr oft die Kampfstellung zu solch negativen Arbeiten? Ferner darf die Freidenkerbewegung nicht gemessen werden an jenen öffentlichen Veranstaltungen, deren Zweck fast immer das Werben neuer Anhänger ist, aus deren Gehirnen noch die letzten religiösen Vorurteile herausgearbeitet werden, sondern zum Masstabe einer gerechten Beurteilung dieser neuen Geistesrichtung müssen die Mitgliederzusammenkünfte, ihre Zeitschriften, vor allem aber ihre Bibliotheken und Broschüren genommen werden und da wird jeder finden, wie fast alle Wissensgebiete zum Mittelpunkt der periodischen Diskussionen und Bildungsabende gemacht werden. Will man ganz gerecht über diese Bewegung urteilen, dann muss auch noch dazugefügt werden, dass man Freidenkertum nicht mit grossen religiösen und kulturellen Strömungen der Vergangenheit in bezug auf Wirkung und Erfolg vergleichen darf, denn das Freidenkertum in seiner organisierten Gestalt steckt noch tief in den Kinderschuhen, es hat noch keine Tradition, es ringt noch nach Formen und Gestalten. Trotzdem aber kann dieser Massenbewegung weder die Existenzberechtigung noch eine Zukunft abgesprochen werden. Sie ist unter schweren Geburtswehen einer schicksalsharten Zeit geboren worden, sie hat vom Anfang an schwerste Verfolgung erleiden müssen, ihre Anhänger sind hinter Kerkermauern gesessen, haben wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Boykott zu tragen verstanden, sie muss heute noch den Vorwurf einer negativen Bewegung einstecken, trotzdem ihr die Millionen zuströmen, sie wird in besseren Zeitläuften den Beweis erbringen, dass sie in ihrem innersten Wesen rein positiv ist, weil sie nur gestützt auf Beweisbares Werke schaffen wird, die laut und deutlich den Sieg eines freien Geistes verkünden werden. K.

Weltprobleme im Freidenkertum.

Wer von hoher Warte aus die geistigen Strömungen in der menschlichen Gesellschaft beobachtet, wird über das Anwachsen der internationalen Freidenkerbewegung nicht erstaunt und verwundert sein, sondern rein realpolitisch mit diesem neuen Faktor der Gesellschaft rechnend, sich die Frage vorlegen, ob diese neue, in allen Ländern in Erscheinung tretende Freidenkerbewegung Ziele und Gedanken in sich trägt, die den Lauf der Menschheitsgeschichte günstig oder ungünstig beeinflussen kann. Unter Freidenkertum hat man sich natürlich nicht irgend eine rüde Kirchenaustrittsbewegung oder sektiererische Neubildung vorzustellen. Wenn unter Freidenkern von Kirchenaustritt die Rede ist, so soll darunter nur die Manifestation des ehrlichen Menschen verstanden sein, der sich nicht zu einer Religionsgenossenschaft rechnen will, wenn er das Bekenntnis derselben nicht unterschreiben kann. Kirchenaustritt ist für den Freidenker eine Selbstverständlichkeit, genau so wie für einen religiösen Menschen die Zugehörigkeit zu einer Konfession auch etwas selbstverständliches sein sollte. Freidenkertum ist aber mehr als eine Kirchenaustritsbewegung, Freidenkertum ist eine Strömung, die unter Ausschluss aller nicht beweisbaren Gedanken und Ideen mit den rein natürlichen, allen Menschen zur Verfügung stehenden Mitteln des Erkennens und Wollens das Dichterwort wahr machen will: Lasst uns um das Sakrament der Erde ringen! Nach der ganzen Natur nach sind wir Menschen bestimmt, auf diesem Planeten unsere Ziele zu verwirklichen. Die Menschheitsziele herauszuarbeiten und in die Tat umzusetzen, ist Wesensaufgabe des Freidenkertums. Diese Strömung sagt sich — ob mit Recht oder Unrecht, soll hier nicht geprüft werden — die hohen und weiten Diesseitsziele lassen sich nur erreichen, wenn der Mensch frei, d. h. ohne jenseitige Bindung an die Eroberung der Erde schreiten kann. Man kann also unter Freidenkertum einen realen Positivismus erblicken, der alles Gegebene zum Wohle der gesamten Menschheit ausbeuten will, alles Unwahrscheinliche aber bewusst ausschaltet, damit vorerst die menschliche Gesellschaft ihr Ziel erreicht. Ist einmal das Sakrament der Erde Gemeingut der ganzen Menschheit geworden, bleibt immer noch Zeit und Gelegenheit, sich um andere sakramentale Erscheinungen zu kümmern, das Freidenkertum findet aber darin eine schwere Unterlassung, wenn man vor lauter Jenseitssorgen die viel drückenderen Diesseitssorgen der Millionen Erdenpilger übersieht oder gar vergisst. Das Freidenkertum beginnt bei den Menschen und endigt bei den Menschen. Mehr will es nicht und kann es nicht vollbringen, da dem Freidenker nur menschliche und natürliche Mittel zur Verfügung stehen. Aus dieser Formulierung freidenkerischer Weltmeinung ergibt sich von selbst ein gewisser Universalismus. Aus diesem universellen Denken erwachsen dem Freidenkertum gewaltige, riesenhafte Probleme. Ideen, wie Völkerbund, Paneuropa, Weltunion sind schon lange innerhalb des organisierten Freidenkertums besprochen und diskutiert worden. Der weite internationale Gedanke hat schon längst vor allem überspannten Nationalismus triumphiert. Das Freidenkertum war vor langer Zeit schon ein Gegner aller Schranken, Zollbanken und Grenzwächter, aber wehe den Freidenkern, wenn und wo sie solche Gedanken ausgesprochen haben. Nicht umsonst hat man in den modernen Staaten Gefängnisse und Zuchthäuser gebaut, um der lästigen Mahner loszuwerden. Heute ist das anders! Europa muss in eine recht harte und strenge Schule gehen. Seither ist vieles anders geworden! Die Freidenker mussten mit ihren Ideen warten, bis sich die Zeit erfüllet hat. Und siehe da, schneller als man ahnte und dachte, kam die Erfüllung. Der Weltkrieg hat mit blutiger Deutlichkeit gezeigt, wohin die Völker kommen, wenn sie eingesperrt in ihre Hürden durch die Käfigstangen ihrer Grenzpfähle auf einander mit Neid schauen dürfen, bis ein paar blutgierige Käfigwärter die Käfige öffnen und die hungrigen Völker aufeinander loslassen. Es hat sich gezeigt, dass es den Völkern besser gehen könnte, wenn an Stelle der vielen Zollgrenzen und Grenzpfähle ein grosses, weites Land all diesen Völkern gehören würde, wenn man nicht nur die Länder, sondern auch die Herzen der Völker weit aufmachen würde, damit der innerste Zug des Menschen zur Geltung käme, sein Trieb nach Gesellschaft und Vergesellschaftlichung.

Aus der tiefen Not der Völker sind Institutionen geschaffen worden wie Völkerbund, internationales Arbeitsamt, Bank für internationalen Zahlungsausgleich, internationales Agrarinstitut, aus der tiefen seelischen Not werden Ideen geboren wie Paneuropa, Weltunion, Internationale u. s. f. Die Institutionen sind da, es fehlt ihnen zum Teil noch die Seele, die grossen Ideen sind da, es fehlt ihnen noch die Hoffnung auf nahe Verwirklichung. Das Freidenkertum kann nun an diesen Problemen nicht achtlos vorbeigehen, denn es sind seine alten, tief im Herzen eingegrabenen Gedanken und Pläne. Wenn irgend eine Bewegung die herrliche Idee des Völkerbundes zu tiefst erfasst und verstanden und mit seinem Herzblut durchtränkt hat, dann das Freidenkertum, das in der restlosen Verwirklichung der